

Winter im Hochmoor

Was für eine wundervolle Welt!
Zuckerhaufen und Tannengespenster in weißen Laken.

Postkartenwinter.

Man kann sich die Nase daran plattdrücken!!
Weißer Schnee, blauer Himmel, verschneite Tannen.

Fall ins Kristall.

Und jetzt ist alles wieder fremd und kindlich vertraut-erstunken-erlogen und die Augen wollen gerne Tränen weinen vor Rührung. Mit pathetischem Gesicht in der Mitte hier sitzen, romantische Verklärung simulieren und Schönheit in die seelische Fresse kriegen - durch die Augen hindurch.

Um den Kopf herum erstreckt sich die unter Zucker verschüttete NATUR.

Ein Hochmoor - Mücken im Sommer. Jetzt keine.

Ein Flugzeug kratzt an den trägen, dramatischen Wolken über dem Kopf mit Gebrumm. Die Stille ist ansonsten von der Art, die in den Ohren piepst, wenn nicht gerade ein Specht kiff-kiff oder ein sonstiges Gevögel Laut gibt. Laubsträucher und Bäume neigen sich schwer unter der Last des Schnees. Selbst der dünnste Ast ist zentimeterdick mit Schneekristallen umwuchert. Zuckerkrusten. Krustige Kristallisierung.

Als wär's ein Teil von mir. Als wär's ein special effekt aus der Traummaschine in Amerika.

Da geht man (mal wieder) staunend, zumindest sich das Staunen einredend, und fühlungrig über einen exotisch schwarzwäldlerisch vernebelten Schneeplaneten.

Kurz über dem Kopf schweben ausgefranste, neblige Wolkenbänke vorbei und wischen weiche Löcher ins Moorgehölz, stehen tintenschwarz hinter vereisten Tannenwipfeln, die effektiv glitzernd von der untergehenden Sonne beleuchtet werden.

Das alte Gestirn geht prachtvoll zwischen barocken Wolken unter und erzeugt ein Bild, dem ich die dreidimensionale Ausdehnung nicht abnehmen kann.

Im Bild sein!

Der Sonne ihr Postkartengehabe abnehmen!

Wirkliche Luft atmen!

ICH verläßt das Kino und steht im Schnee mit junger herzklopfender Erregung und Freude...

Oben, hinter dem Netz der vereisten Äste ist der Himmel jetzt coelinblau. Ein stetiger Nachtwind hat die Schneekristalle an den Bäumen alle in eine Richtung wachsen lassen.

Der Versuch, nicht DAVOR zu bleiben, nicht ausgeschlossen zu sein von der Wirksamkeit der Wirklichkeit, scheitert - aus Furcht wohlmöglich... Wie soll man das benennen, was verloren gegangen ist, wie soll man beweisen, dass überhaupt etwas verloren gegangen ist - den blanken Augen.

Hier steht das Hinweisschild über die Entstehungsgeschichte des Hochmoores. Das Hochmoor ist so und so alt, entsteht so und so, bla bla, noch eine Zeichnung drunter - fertig.

Die NATUR befindet sich hinter einem Geländer zu beiden Seiten der in den Schnee getretenen Spur (Spur in der Natur).

Die Schneedecke hat das Niveau des Waldes um mehr als einen Meter aufgestockt. Touristen, die der Schneefall der letzten Tage in die NATUR hinausgelockt hat, haben eine tiefe Spur in den Schnee getreten. Neben der Spur sinkt man darin bis zu den Hüften ein. Wenn sich zwei Menschen begegnen, muss einer die Spur verlassen, damit der andere vorbei kann. Der Vorbeigehende konnte sich behaupten und hat gewonnen, kann herab schauen, auf den im Schnee Eingesunkenen. Der Eingesunkene hat verloren und schaut lieber an dem Vorbeigehenden vorbei. Er schaut auf die NATUR im Schutzgebiet, die tief verschneit ist wie in einer Fernsehreklame.

Der Moorsee in der Mitte des Schutzgebietes ist zugefroren. Auf dem zugefrorenen See liegt sehr viel Schnee. Die Sonne steht dicht über dem Horizont und wirft lange violett-blaue Schlagschatten auf die sanfte cremefarbene Dünung der Schneefläche.

Unter der Eisfläche ist das Wasser nicht gefroren. Dämmerung ist hier bei vier Grad Celsius. Dunkles Grüngrau, in dem die Fische schweben. Große Welse mit langen Barteln, Rotfeder, Brachse und alte, schwere Karpfen, die den Winter unter dem Eis verdämmern.

ICH ertrinkt schmerzlos hier unten, hyperreal zwischen Algen, mit wachen Augen, veratmet sauerstoffreiches Wasser, erfriert schlafend unter den Schneedaunen zwischen niedrigen Kiefern und braunem Riedgras (wie in Träumen, die einem nach dem Erwachen noch einige Minuten Kraft und Vertrauen zur Bedingungslosigkeit geben) .

Verwandlung.

Der Blick über den winterlichen Moorsee in den dramatischen Untergang des fernen Gestirns erinnert jetzt an das Januar-Blatt eines evangelischen Kirchenkalenders.

Und lasse Dein Licht leuchten über mir...

Unter dem Kopf schlägt irgendwo ein Herzmuskel und pumpt Blut durch die Adern. Hinter dem Brustbein sitzt Weinerlichkeit und echte Sehnsucht in unterschiedlichen, veränderlichen Anteilen.